

# **Pädagogisches Konzept der Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald**

(Fortschreibung des Umweltbildungskonzeptes von 2010)

Bearbeitung: Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald  
Stand: Juli 2018 / Angepasst 2021

---

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Einführung	2
2	Ziele der Bildungsarbeit der Verwaltung Biosphärenreservat	2
3	Themen und Inhalte der Bildungsarbeit	3
4	Zielgruppen	3
5	Formen, Methoden und Medien	4
6	Vermittlungsformen	4
6.1	Ist-Stand	4
7	Qualitätssicherung	5
7.1	Fortbildung der eigenen Mitarbeiter	5
7.2	Fortbildung Dritter	5
8	Bildungs-Infrastruktur	6
8.1	Informationszentrum Biosphärenreservat Thüringer Wald	6
8.2	Lernorte	6
	Literaturverzeichnis	7
	Anlagen	8
	Definitionen	8
	Herleitung des Bildungsauftrages	8
	Junior-Ranger-Programm	9
	Kriterien des MAB-Nationalkomitees für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland	10
	Didaktische Prinzipien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung	12

## 1 Einführung

Im Biosphärenreservat Thüringer Wald soll nachhaltige Regionalentwicklung initiiert, anregt und gefördert werden. Gleichzeitig sollen die Ziele des Rahmenkonzeptes unter Einbeziehung der Bürger unterstützt, sowie den Akteuren ein Handlungsrahmen und Kommunikationsplattformen gegeben werden.

Die Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald orientiert sich an den Prinzipien einer **Bildung für nachhaltige Entwicklung**. Bildungsangebote, die sich am Leitbild einer Bildung für nachhaltige Entwicklung orientieren, müssen nachfolgende didaktische Prinzipien: Situations-, Handlungs-, Problem- und Systemorientierung erfüllen sowie die ihnen beispielhaft zugeordneten „Schlüsselqualifikationen“ konkret mit Leben erfüllen.

Vor dem Hintergrund, dass Biosphärenreservate Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung sein sollen, bietet es sich an, dass Bildungsprogramme und andere Aktivitäten sich an den Kriterien der **Bildung für nachhaltige Entwicklung** orientieren und weiterentwickeln.

## 2 Ziele der Bildungsarbeit der Verwaltung Biosphärenreservat

Grundsätzliches Ziel der Bildungsarbeit ist es, die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt zu verbessern und den Menschen die Natur wieder nahe zu bringen. Gleichzeitig ist es wichtig, einen sorgsam Umgang mit den natürlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ressourcen der Region des Biosphärenreservats und darüber hinaus zu erzielen.

Durch die Ausrichtung der Bildungsarbeit auf die Ansprache der affektiven Ebene (Gefühls-Seite) und der kognitiven Ebene (Wissens-Seite) beim Menschen soll dieses Ziel erreicht werden. Durch Erleben von Stimmungen, Bildern, Phänomenen in der Natur und der Wirkung auf den Menschen – begreift sich der Mensch als Bestandteil der Umwelt und muss selbst Rückschlüsse auf die Auswirkungen seines Tuns und der Gesellschaft, in der er lebt, ziehen und danach handeln. Die zweite Ebene der Bildungsarbeit setzt auf die Vermittlung über Zusammenhänge, Ursachen und Wirkungen auf unsere Umwelt.

Bei der Gestaltung von Bildungsprogrammen der Verwaltung wird auf die Ansprache beider Ebenen durch bestimmte Methoden, die im Nachgang noch erläutert werden, gesetzt.

Dies ist ein hoher Anspruch an die Bildungsarbeit. Die Aktivitäten der Verwaltung können in der Region nur ein Baustein sein, um die nachfolgenden Ziele der Bildungsarbeit zu erreichen. Eine Voraussetzung sind die vorhandenen Lern- und Erlebnissorte, wie die natürliche Lebensraumausstattung und die in der Region ansässigen nachhaltig wirtschaftenden Landnutzer. Eine weitere Voraussetzung ist die Zusammenarbeit von Bildungsakteuren und die Vernetzung der Bildungsaktivitäten in der Region.

Bei der Bildungsarbeit sollen:

- Biosphärenreservat-relevante Themen und Inhalte (siehe nächster Abschnitt) vermittelt, publiziert, demonstriert werden
- Erkenntnisse gefördert werden, dass Vorgänge in der Natur und ihre Gesetzmäßigkeiten auf den Menschen übertragbar sind und dass die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft unmittelbar mit der Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlage verbunden ist
- Erlebnisse und Eindrücke vermittelt werden, die das Beobachten, Verstehen und Begreifen der Umwelt fördern und es ermöglichen, eigene Handlungsweisen nicht nur nach individuellen Bedürfnissen, sondern auch nach gesellschaftlichen Aspekten und Umweltschutzaspekten auszurichten

- Gestaltungsmöglichkeiten für die Region aufgezeigt werden, vor dem Hintergrund der Gestaltungsfähigkeit der Bevölkerung und ihrer Zufriedenheit mit dem gebirgstypischen Leben
- die Vertrautheit mit dem eigenen Lebensraum gefördert werden
- neugierig gemacht werden auf den Menschen in seinem ökologischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Gefüge (Umfeld), auf Unbekanntes in Natur, Wirtschaft, Kultur und auf die eigenen Bezüge/Reaktionen dazu
- neugierig gemacht werden auf unbekanntere Regionen mit gleichen/ähnlichen Zielvorstellungen
- das Anregungspotential zwischen Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsarbeit sowie anderen Tätigkeitsfeldern bewusst gemacht und Synergie-Effekte genutzt werden
- Biosphärenreservatrelevante Bemühungen anerkannt und honoriert werden

### **3 Themen und Inhalte der Bildungsarbeit**

Die Themen und Inhalte der Bildungsarbeit orientieren sich an den Biosphärenreservats-Zielen.

Wichtige Themen und Inhalte sind:

- Zweck, Schutz-, Pflege- und Entwicklungsziele, Aufgaben, Maßnahmen, Organisation des Biosphärenreservats Thüringer Wald, des Weltnetzes der Biosphärenreservate sowie des MaB-Programms
- Naturlandschaft und Naturschutz, umweltbezogenes Wissen
- Wirtschaften, Kultur und Landschaft mit Historie
- Formen nachhaltigen Handelns, Zukunftstechnologien, zukunftsfähige Lebens- und Betriebsformen
- Fördermöglichkeiten nachhaltigen Wirtschaftens
- Beziehungsgefüge zwischen Menschen mit ihren Wirtschaftsweisen, wirtschaftlichen und individuellen Interessen und Ansprüchen und der darauf reagierenden Landschaft und Natur – Mensch als Subjekt und Objekt der Lebensraumgestaltung – Mensch als nachhaltiger Nutzer im Gebiet – Landschaft als Spiegel der Einstellungen der Menschen und ihrer Tätigkeit
- Forschungs- und Monitoringergebnisse
- Gegenüberstellung von „naturnahen Nutzungen“ und stark kulturbetonten (ordnungsbehaftet, sorgsam gepflegten, intensiven) Nutzungen (z. B.: Hauswiese-Golfgrün)
- beispielhafte Projekte/Objekte im Gebiet
- Traditionen und Bräuche (Trachten, alte Handwerksformen)

### **4 Zielgruppen**

Um eine zielgruppengerechte Bildungsarbeit zu gewährleisten ist es notwendig, die Zielgruppen der Bildungsprogramme festzulegen.

Zielgruppen der Bildungsarbeit der Verwaltung sind folgende Personenkreise:

- Schüler aller Schulformen
- Kindergartenkinder
- Einheimische und Gäste aus der unmittelbaren Region des Biosphärenreservats
- Besucher des Biosphärenreservats Thüringer Wald aus der weiteren Umgebung
- Familien mit Kindern bis / einschließlich Grundschulalter

## 5 Formen, Methoden und Medien

Mit biosphärenreservatsrelevanten Formen, Methoden und Medien können viele Bewohner und Gäste erreicht werden. Dazu werden bereits in der Region bestehende Formen oder Angebote genutzt.

Durch die Verwaltung und werden folgende Veranstaltungsformen angeboten:

- geführte Wanderungen
- Exkursionen
- Bildungsprogramme
- Schulprojektstage
- Junior-Ranger AGs

Die betreuten Angebote sind dialog-, gruppen- und themenspezifisch aufbereitet. Es kommen verschiedene Methoden zum Einsatz.

Die genannten Angebote des Biosphärenreservats finden in der Regel direkt vor Ort, also im Freien, statt. Es besteht ein direkter Kontakt zum „Lehr“ – und Erfahrungsobjekt. Somit wird den Teilnehmern ein „Lernen vor Ort“ ermöglicht.

## 6 Vermittlungsformen

### 6.1 Ist-Stand

Während der geführten Ranger-Wanderungen und Exkursionen wird vorrangig auf das Prinzip des Vortrages gesetzt. Unterwegs wird den Besuchern ein Grundwissen über das Biosphärenreservat vermittelt. Am Wegesrand wird auch auf nicht zum Thema gehörende Besonderheiten eingegangen. Da die Besucher sich erst am Führungstag zusammenfinden, trifft der Führende auf unterschiedliche Interessen und Wissensstände. In der Regel fehlt auf den geführten Wanderungen die Handlungsorientierung.

Zur Gestaltung der Bildungsprogramme für Kinder bis zum Alter von 12 Jahren nutzt die Verwaltung allgemein bekannte Naturerfahrungsspiele. Mit diesen werden die Sinne geschärft und zahlreiche Entdeckungen in der Natur ermöglicht. Vermittelt werden können auf diese Art und Weise auch bestimmte Funktionsprinzipien der Natur. Vorteilhaft ist bei dieser Methode, dass eine beiläufige Wissensvermittlung erfolgt und eine bewusste Wahrnehmung der Umgebung mit allen fünf Sinnen erfolgt. Die Zusammenstellung der Naturerfahrungsspiele erfolgt aus der einschlägigen Literatur. Für bestimmte Themengebiete und konkrete Ziele werden die bekannten Spiele weitergestaltet bzw. angepasst und so in den Gesamtfluss der Veranstaltung eingebunden. Derzeit steht bei der Gestaltung der Bildungsprogramme noch die beiläufige Wissensvermittlung zu einem bestimmten Thema im Vordergrund.

Wesentlicher Punkt bei der Erarbeitung der Bildungsprogramme ist die Kopplung an die Lehrpläne bzw. die Synchronisation mit den Lehrplänen des jeweiligen Schuljahres. Die Erfahrungen bestätigen diese Anforderung. Als außerschulischer Lernort wird das Gebiet des Biosphärenreservats gern genutzt. Die eher theoretische Informationsaufbereitung im Unterricht wird ergänzt durch die praktischen Erfahrungen am „Naturobjekt“. Wichtig ist die Ganzheitlichkeit des Lernens, d.h. das Ansprechen der emotionalen, kognitiven und pragmatischen Dimension. Also ein Lernen mit Kopf, Herz und Hand.

Die Verwaltung Biosphärenreservat ist am Junior-Ranger Programm des Dachverbandes der Nationalen Naturlandschaften EUROPARC Deutschland e.V. beteiligt. Ein wesentliches Ziel des

Programms ist die Einbindung von Kindern und Jugendlichen bei der Bewahrung der biologischen Vielfalt und sie dafür zu gewinnen, sich aktiv zu beteiligen. Das Programm enthält festgelegte Lernziele und eröffnet Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. (siehe Anlage)

Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen der Verwaltung Biosphärenreservat und den Anforderungen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung wird die Bildungsarbeit der Verwaltung ständig methodisch weiterentwickelt.

Dazu wird:

- der Bildungsbedarf in der Region aktuell ermittelt
- die Sichtung der Bildungslandschaft im Gebiet vorgenommen
- die Erarbeitung von zielgruppenspezifischen Bildungsprogrammen (Programmrahmen), bei Schülern/ Auszubildenden mit thematischer Kopplung an die derzeit gültigen Lehrplaninhalte bzw. Synchronisation mit den Lehrplänen des Schuljahres, vorgenommen
- die Ausbildung von Zertifizierten Natur- und Landschaftsführen forciert
- Training von Betreuern (beispielsweise Praktikanten, Freien Mitarbeitern) vorgenommen
- die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Bildungsveranstaltungen gesichert
- eine aktive Bewerbung der Angebote der Bildungsangebote zu betreiben
- die Kooperation mit anderen Bildungsträgern verbessert

## **7 Qualitätssicherung**

### **7.1 Fortbildung der eigenen Mitarbeiter**

Um eine Bildungsarbeit im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu realisieren, ist es notwendig, die Mitarbeiter der Verwaltung fortzubilden. Der Bildungsbedarf der Mitarbeiter wird fortwährend ermittelt. Daraus ableitend sind die Auswahl von Themen vorzunehmen und die Aufstellung von mitarbeiterspezifischen und gruppenspezifischen Bildungsplänen vorzubereiten. Die Fortbildung der Mitarbeiter dient der Vermittlung der aktuellen Erkenntnisse zur Bildung für nachhaltige Entwicklung als auch der Erlernung von konkreten Methoden zur Umsetzung von Bildungsprogrammen. Eine kontinuierliche und bedarfsgerechte Fortbildung intern und extern erfolgt.

### **7.2 Fort- und Ausbildung Dritter**

Unter externer Fortbildung ist hier die Qualifizierung Dritter durch die Verwaltung Biosphärenreservat gemeint. Ziel ist es, Dritten Fachwissen über das Biosphärenreservat sowie die Philosophie des Biosphärenreservats zu vermitteln bzw. sie in Fertigkeiten der Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung zu schulen.

Zielgruppen für diese Fortbildung können Mitarbeiter von partnerschaftlichen Einrichtungen, Lehrer der Fachrichtungen Biologie, Heimatkunde und Ethik und Schüler in Umweltberufen, den sogenannten „Grünen Berufen“, sein.

Die Verwaltung Biosphärenreservat befördert die Aus- und Weiterbildung Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer. Die Natur- und Landschaftsführer werden nach BANU-Zertifizierungskriterien ausgebildet. Natur- und Landschaftsführer sind Multiplikatoren sind Botschafter ihrer Region und haben eine bundesweit einheitliche Ausbildung abgeschlossen.

## **8 Bildungs-Infrastruktur**

### **8.1 Informationszentrum Biosphärenreservat Thüringer Wald**

Einen besonderen Stellenwert hat das Informationszentrum Biosphärenreservat Thüringer Wald in Schmiedefeld a.R..

Mit dieser Einrichtung verbinden sich folgende Vorteile:

- zentrale Lage im Gebiet an einem Standort mit vielen Besuchern
- zentrales Schaufenster des Biosphärenreservat
- komplexe Informationen zum Biosphärenreservat
- mit personaler Betreuung
- Umweltbildungsraum
- Ort und Ausgangspunkt für Bildungsangebote
- zentrale Anlaufstelle für Touristen
- Servicestelle

### **8.2 Lernorte**

Das Biosphärenreservat Thüringer Wald stellt in seiner Gesamtheit einen außerschulischen Lernort dar. Außerschulische Lernorte ermöglichen die originale Begegnung mit Objekten bzw. Einrichtungen, die im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung agieren. Ziel ist es, den Teilnehmern an den Bildungsprogrammen ein eigenaktives, entdeckendes Lernen bzw. eine Erstbegegnung am Objekt zu ermöglichen. Im Biosphärenreservat bietet das Freiland die Gelegenheit eine möglichst authentische Demonstration historischer und aktueller Formen der Kulturlandschaft/ Landnutzung in Musterausschnitten zu zeigen. Objekte, die als außerschulischer Lernort geeignet sind, sind insbesondere folgende:

- Bergwälder
- Bergwiesen
- Moore
- Bergbäche
- Meilerstätten
- Bergbaustätten
- Mühlenanlagen
- Bauerngärten
- Landwirtschaftliche Betriebe
- Handwerksbetriebe in der Region
- gut erhaltene historische Siedlungskerne
- Beispiele für zukunftsorientiertes Bauen in den Orten der Region

An den genannten Lernorten können konkrete Beiträge zur umweltschonenden Lebensgestaltung und zur nachhaltigen, ressourcenschonenden Nutzung demonstriert werden. Die Beeinflussung der historischen Entwicklung der Region und die Auswirkungen auf die heutige Generation können an ausgewählten Lernorten ebenfalls aufgezeigt werden. Am direkten Objekt können die Auswirkungen verschiedener Bewirtschaftungsformen (z.B. Mahdvarianten, Beweidung, Waldwirtschaft) demonstriert werden. Der direkte Kontakt mit den Wirtschaftenden und den Objekten ermöglicht den Teilnehmern an den Bildungsprogrammen die ganzheitliche Betrachtung und Auseinandersetzung mit dem Gezeigten.

## Literaturverzeichnis

**Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee** (Hrsg.) (2004): Rahmenkonzept Biosphärenreservat Schaalsee, Zarrentin

**Anklam, D.** (2000): Grundbegriffe der Erziehungswissenschaften für Naturwissenschaftler und Ingenieure. Universität Rostock, Dezernat für Studium und Lehre (Hrsg.)

**BLK – Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung** (1998): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Orientierungsrahmen -, Heft 69, Bonn

**BLK – Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung** (1998): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, Heft 72, Bonn

**BLK – Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung** (1999): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Expertise "Förderprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung". Bonn.

**Bolscho, D.** (1998): Didaktik der BNE. Universität Rostock, Dezernat für Studium und Lehre (Hrsg.), Rostock

**Bundesministerium für Bildung und Forschung** (2005): Nationaler Aktionsplan für Deutschland. UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Berlin.

**Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit** (1997): Umweltpolitik, Agenda 21. Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro. Dokumente. Bonn.

**Deutsches Nationalkomitee für das UNESCO-Programm "Der Mensch und die Biosphäre"** (MAB) (1996): Kriterien für Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland. – Deutsches Nationalkomitee für das UNESCO-Programm "Der Mensch und die Biosphäre" (MAB), Bundesamt für Naturschutz. Red.: Stefan Weidenhammer, Bonn

**Fischer, Andreas** (1998): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Universität Rostock, Dezernat für Studium und Lehre (Hrsg.), Rostock

**Lob, Reinhold E.** (1998): Einführung in die BNE. Universität Rostock, Dezernat für Studium und Lehre (Hrsg.), Rostock

**Paschkowski, A.** (1996): Rahmenkonzept für BNE in Großschutzgebieten, Umweltstiftung WWF-Deutschland (Hrsg.), Potsdam

**Treß, J. & J. Erdtmann** (2006): Rahmenkonzept zur Entwicklung und zum Schutz des Biosphärenreservats Thüringer Wald. – Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald, Schmiedefeld a.R.

# Anlagen

## Definitionen

### **Nachhaltige Entwicklung** (abgeleitet aus: Nationaler Aktionsplan für Deutschland)

Nachhaltige Entwicklung ist ein andauernder und gesamtgesellschaftlicher Wandlungsprozess, welcher es erlaubt, die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation zu sichern und gleichzeitig die Wahlmöglichkeiten zukünftiger Generationen zur Gestaltung ihres Lebens lässt. In den Prozess sind vielfältige ökonomische, ökologische, demographische, soziale und kulturelle Problemdimensionen enthalten, die ein globales, regionales, lokales und zugleich in die Zukunft gerichtetes Handeln erfordern.

### **Umweltbildung lt. Engels-Wilhelmis (1993, 12-13)**

„Unter Umweltbildung als integrativer Teil der Allgemein- und Berufsbildung versteht man die ganzheitliche, also rationale, affektive und pragmatische Befähigung des Menschen, sachkundig, verantwortlich und demokratisch mit Natur und Umwelt umzugehen. Umweltbildung ist in diesem Sinn die Gesamtheit der entsprechenden organisierten Lehr- und Lernprozesse in allen Stufen und Einrichtungen des Bildungssystems wie auch des Natur- und Umweltschutzes mit seinen besonderen Organisationsformen.“

### **Bildung für nachhaltige Entwicklung** (abgeleitet aus: Nationaler Aktionsplan für Deutschland)

Im Dezember 2002 hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen (Resolution 57/254, 2002). Mit der Dekade soll sowohl die Bildung als Grundlage für eine nachhaltige Gesellschaft gefördert werden, als auch die nachhaltige Entwicklung in alle Stufen des Bildungssystems integriert werden.

Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind:

- Bildung für nachhaltige Entwicklung betrifft jeden
- Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein andauernder, kontinuierlicher Prozess und trägt zur Akzeptanz für Veränderungsprozesse in der Gesellschaft bei
- Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine Querschnittsaufgabe und hat eine integrierende Funktion
- Bildung für nachhaltige Entwicklung orientiert sich an der Lebenswelt der Menschen
- Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert globale Verantwortung.

## **Herleitung des Bildungsauftrages**

Eine intakte Natur ist die Grundlage unseres Lebens. Der Schutz, die Pflege und die Entwicklung von Natur und Landschaft dient dem Gemeinwohl. Auch soll der Gebrauch von Eigentum so erfolgen, dass er dem Wohl der Allgemeinheit dient (nach § 14 (2) Grundgesetz).

„Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlage des Menschen ist Aufgabe des Freistaates und seiner Bewohner (Artikel 31 (1) Verfassung des Freistaates Thüringen). Damit ist Naturschutz ein öffentliches Anliegen, das staatliche Behörden und Einrichtungen, kommunale Behörden wie private Organisationen wahrnehmen. Grundlage sind das Bundesnaturschutzgesetz und das Thüringer Naturschutzgesetz.

Ziele und Grundsätze von Naturschutz und Landschaftspflege werden über verschiedene Instrumentarien erfüllt bzw. umgesetzt. Den Bundesländern steht unter anderem der Flächenschutz zur Verfügung, in der Gestalt von drei großräumigen Gebietskategorien: Nationalpark, Biosphärenreservat und Naturpark.



Den Gebietskategorien des Naturschutzes in Thüringen – Biosphärenreservat, Naturpark und Nationalpark– gemeinsam ist der gesetzlich festgeschriebene Schutz-, Pflege- und Entwicklungsauftrag (siehe § 16 BNatG und §§ 11, 12, 12 a, 14 und 15 ThürNatG).

Des Weiteren haben laut § 2 (3) ThürNatG die Erziehungs-, Bildungs- und Informationsträger, zu denen die sieben Gebietsverwaltungen zählen, auf allen Ebenen über die Bedeutung von Natur und Landschaft und über die Aufgaben des Naturschutzes zu informieren, das Verantwortungsbewusstsein der Jugend und Erwachsenen für ein pflegliches Verhalten gegenüber Natur und Landschaft zu wecken und für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Naturgütern zu werben. Dem entspricht auch das Anliegen der UNESCO „Erziehung zur Verantwortung“.

Weiterreichende Einbeziehungen der Bevölkerung in die Erhaltungs- und Entwicklungsstrategien der verwaltenden Behörden sind im Programm der UNESCO „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) und darauf aufbauende Programme und Projekte artikuliert worden.

## **Junior-Ranger-Programm**

Unsere Vision (Statement der Projektbeteiligten)

Das Junior-Ranger-Programm wird als Bildungsprogramm fester Bestandteil der Kindheit. Kinder und Jugendliche begeistern sich für die biologische Vielfalt, setzen sich aktiv für Natur- und Umweltschutz ein und arbeiten in einem deutschlandweiten Junior-Ranger-Netzwerk zusammen. Als Modellregionen für natürliche und nachhaltige Entwicklung beteiligen sich alle Nationalen Naturlandschaften als ideale Lern- und Erlebnisorte.

- Junior Ranger sind Freunde und Fürsprecher der Nationalen Naturlandschaften,
- sie lieben ihre Heimat und die Natur und eignen sich umfangreiches Wissen über die natürlichen Zusammenhänge an,
- denken vorausschauend und in globalen Zusammenhängen,
- hinterfragen kritisch eigene und fremde Konsumgewohnheiten,
- geben ihr Wissen an ihre Freunde und ihre Familie weiter,
- sind Vorbilder, in der Öffentlichkeit sowie in ihrem sozialen Umfeld.

### Das Programm

Um unsere Vision zu verwirklichen, ist das bundesweite Junior-Ranger-Programm so aufgebaut, dass möglichst alle Kinder die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen. Hierfür wurden vier verschiedene Programmsäulen entwickelt, die den Kindern unterschiedliche Zugangswege und Qualifikationsmöglichkeiten zum „Junior Ranger“ bieten:

- „Junior-Ranger-Region“ für Kinder in den Einzugsgebieten der NNL
- „Junior Ranger auf Entdeckertour“ für den Tourismus- und Freizeitbereich
- „Junior-Ranger-Web“ für alle Nutzer der neuen Medien
- „Junior-Ranger-Schule“ für den Schulbereich

Alle Säulen ermöglichen einen emotionalen Zugang zu einheitlichen Werten, Wissen, vergleichbaren Fähigkeiten und Kompetenzen. Sie orientieren sich an den Grundsätzen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dies geschieht durch spezifische Methoden und Angebote.

In kleinen Gruppen können Kinder spannendes über Natur, Biologische Vielfalt und geographische Besonderheiten lernen.

- Aufgaben von Rangern und anderen Naturschutzakteuren in den NNL
- Abenteuer, Spiel und Spaß zur Förderung der individuellen Kreativität und Persönlichkeit
- Globale Bedeutung von Lebensräumen und Arten

- Menschen in den NNL – Geschichte, Kultur und nachhaltige Nutzung
- Kategorien und räumliche Verteilung der NNL sowie deren Besonderheiten
- Verhaltensregeln und erforderliche Ausrüstung in der Natur
- Reflexion des eigenen Lebensstils und Perspektiven anderen erfassen (Perspektivwechsel und Empathie)
- Landschaften, Lebensräume und Arten in den NNL und Bedeutung der biologischen Vielfalt
- Weltweite Dimension des Naturschutzes und wichtige Akteure
- Selbständige Erschließung und Bewertung interdisziplinärer Informationen als Grundlage einer persönlichen Meinungs- und Entscheidungsfindung für das eigene Handeln
- Zusammenhang zwischen Lebensstil und biologischer Vielfalt (Einfluss auf das Klima, ökologischer Fußabdruck)

## **Kriterien des MAB-Nationalkomitees für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland**

Quelle: MAB 1996

Die Vorgaben der Sevilla-Strategie und der Internationalen Leitlinien wurden vom Deutschen MAB-Nationalkomitee in Form eines Kriterienkataloges konkretisiert. Für den Bereich „Umweltbildung“ gelten dabei die funktionalen Kriterien (34) bis (36):

(34) **Inhalte der Umweltbildung** sind **im Rahmenkonzept** unter Berücksichtigung der spezifischen Strukturen des Biosphärenreservates **auszuarbeiten** und im Biosphärenreservat umzusetzen. **Maßnahmen zur Umweltbildung** sind als eine der zentralen Aufgaben der Verwaltung bereits im Antrag **nachzuweisen**.

(35) Jedes Biosphärenreservat muss über **mindestens ein Informationszentrum** verfügen, das **hauptamtlich und ganzjährig betreut** wird. Das Informationszentrum soll durch dezentrale Informationsstellen ergänzt werden.

(36) **Mit bestehenden Institutionen und Bildungsträgern** ist eine **enge Zusammenarbeit** anzustreben.

In den erläuternden Erklärungen zu diesen Kriterien heißt es:

Die Regierungen sollten die umwelterzieherische Aufgabe der Biosphärenreservate unterstützen und dort **Bildungseinrichtungen** schaffen, die das Interesse der einheimischen Bevölkerung wie auch der Besucher an den Belangen der Umwelt stärken helfen (UNESCO 1984, S.22). Biosphärenreservate eignen sich besonders für eine praxisnahe Erziehung und Fortbildung von Wissenschaftlern, Verwaltern von Schutzgebieten, Besuchern wie auch der einheimischen Bevölkerung. Der Aufbau dieser Programme hängt von den spezifischen Bedingungen, Möglichkeiten und Erfordernissen des jeweiligen Biosphärenreservates und der es umgebenden Region ab.

Die UNESCO stellt im Allgemeinen folgende Aktivitäten in den Vordergrund:

- wissenschaftliche und fachliche Ausbildung
- Umwelterziehung
- praktische Demonstration und Beratung
- Information der ansässigen Bevölkerung mit gleichzeitiger Bereitstellung von Beschäftigungsmöglichkeiten (UNESCO 1984. S.13)

Eines der Leitziele des MAB-Programms ist, die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt zu

verbessern. Dabei soll das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit für Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung natürlicher Ressourcen gefördert und in ein entsprechendes umweltverantwortliches Handeln umgesetzt werden. **Bildungsmaßnahmen sollen die Diskrepanz zwischen einem hohen theoretischen Umweltbewusstsein in der Gesellschaft und dem mangelhaft praktizierten umweltrelevanten Handeln überwinden helfen** (Kastenholz/Erdmann 1992). Angestrebt wird, bei jedem einzelnen eine individuelle Verantwortlichkeit für die Belange von Natur und Umwelt zu wecken und eine dauerhafte Veränderung des Handelns im Verhältnis zu Umwelt und Natur zu bewirken. Diese Schritte zu einem stärker gesellschaftlich verankerten umweltverantwortlichen Handeln werden nur möglich sein, wenn pädagogische Überlegungen und Konsequenzen künftig stärker berücksichtigt werden.

Zu den Kriterien (34) bis (36) heißt es im Folgenden im Detail:

#### zu (34)

Im Rahmen der Umweltbildung soll die **Verantwortung des Menschen für heutige und künftige Generationen vermittelt** werden, die sich aus der Nutzung und Belastung der Ökosysteme ergibt,

aber auch die Abhängigkeit des Menschen von einem leistungsfähigen Naturhaushalt. Themen und Mittel der Umweltbildung sind dabei im Hinblick auf die jeweilige Zielgruppe zu gestalten.

**Ziele der Umweltbildung in Biosphärenreservaten sind:**

- Vertiefung umweltbezogener Kenntnisse und Aufbau eines fundierten Umweltwissens
- unmittelbare Begegnung mit der natürlichen und anthropogen gestalteten Umwelt sowie das Erkennen und Bewerten von Einflussfaktoren auf diese
- Untersuchung und Reflexion der gegenwärtigen Umweltsituation und ihrer Geschichte sowie der Beziehungen zwischen den Menschen, ihren gesellschaftlichen Einrichtungen und ihrer natürlichen und anthropogen gestalteten Umwelt
- Entwicklung und Vermittlung von Alternativen zu den als umweltbelastend erkannten gegenwärtigen Denk- und Handlungsweisen (AGBR 1995)

Der Erfolg eines Biosphärenreservates hängt nicht zuletzt davon ab, inwieweit sich dessen Bevölkerung mit dem Leitbild identifiziert und zu einer Mitwirkung bei der Gestaltung des Biosphärenreservates motiviert werden kann. Deshalb ist bereits im Vorfeld der Anerkennung einer Landschaft als Biosphärenreservat deren Bevölkerung mit geeigneten Maßnahmen in die Planung mit einzubeziehen.

#### zu (35)

**Informationszentren** von Biosphärenreservaten können - je nach Naturausstattung und den spezifischen Schwerpunkten in Forschung, Planung, Schutz, Pflege und Entwicklung - unterschiedlich aufgebaut und eingerichtet sein. Das Informationszentrum soll z.B. an Besucherschwerpunkten durch dezentrale Einrichtungen (z.B. Info-Stellen, Lehrpfade) ergänzt werden, die bestimmte örtliche Themen behandeln (z.B. Ökosysteme und deren Nutzung). Es lassen sich **allgemeine Informationen über das Biosphärenreservat und Themen der Umweltbildung** darstellen, z.B. in Ausstellungen, Tonbildschauen oder Simulationsmodellen. Informationsmaterial, Videofilme und Diareihen über das Biosphärenreservat sollten hier erhältlich sein. Die Umweltbildung im Informationszentrum eines Biosphärenreservates soll **mindestens folgende fünf Themenbereiche** umfassen:

- Ziele und Aufgaben von Biosphärenreservaten (weltweites Netz von Biosphärenreservaten, MAB-Programm)
- Vorstellung des Biosphärenreservates (Bewohner, Nutzer, Kultur- und Landschaftsgeschichte, Naturausstattung, Nutzungen, Nutzungskonflikte, Besonderheiten und Aufgaben im nationalen und internationalen Netz)

- Möglichkeiten und Grenzen der Belastbarkeit der Ressourcen (Auswirkungen der Landnutzungen und der urban-industriellen Umweltverschmutzung im lokalen, regionalen, nationalen und globalen Maßstab)
- Lösungsansätze (Leitbild der dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung, Förderung des Umweltbewusstseins und umweltverantwortlichen Verhaltens) sowie Beispiele für nachhaltige Wirtschaftsformen oder Beiträge hierzu

### zu (36)

**Mit Schulen, Volkshochschulen, Hochschulen, Naturschutzakademien, Zentralen für politische Bildung, Museen, Berufsverbänden und Vereinen** innerhalb und außerhalb der Grenzen des Biosphärenreservates ist eine **enge Zusammenarbeit** anzustreben. Wünschenswert ist der Aufbau eines regionalen Verbundes von Museen und Ausstellungen, in dem Freilicht-, Heimatmuseen u.a. arbeitsteilig Aufgaben in der Darstellung der Kultur- und Landschaftsgeschichte übernehmen, aber auch Ausstellungen und Informationen über das Biosphärenreservat anbieten. Die Identifikation der Bevölkerung mit "ihrem" Biosphärenreservat soll gefördert werden. Führungen zu und in Beispielbetrieben der Land- und Forstwirtschaft, des Handels und der Industrie sollen in das Bildungsprogramm aufgenommen werden.

## Didaktische Prinzipien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

Quelle: Expertise: „Förderprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Seite 59

Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung

### Didaktische Prinzipien

### Schlüsselqualifikationen

System- und Problemlöseorientierung

*Intelligentes Wissen:* problembezogen, Alternativen abwägend, Risiken kalkulierend  
*Systemisches (vernetztes) Denken:* Wechselwirkungen und Dynamiken wahrnehmen  
*Antizipatorisches (zukunftsgerichtetes) Denken:* (unwahrscheinliche) wahrscheinliche Nebenwirkungen erfassen und simulieren  
*Phantasie und Kreativität:* assoziative, kreative Lernformen  
*Forschungskompetenz:* entdeckendes, forschend-entwickelndes Lernen  
*Methodenkompetenz:* Informations- und Datenerhebung, -auswertung, -aufbereitung, Schwachstellenanalyse

Verständigungs- und werteorientiertes Lernen

*Dialogfähigkeit:* auf andere Sichtweisen und Argumente einlassen können, Gemeinsames zwischen den Kulturen entdecken  
*Selbstreflexionsfähigkeit:* persönliche Motive, Interessen in ihrer Ambivalenz reflektieren und artikulieren können  
*Werteorientierung:* dem eigenen Leben und Handeln Sinn und ethischen Halt geben können.  
*Konfliktlösefähigkeit (Mediationskompetenz):* gewaltfrei, argumentativ etwas aushandeln können

Kooperationsorientierung	<p><i>Teamfähigkeit:</i> in wechselnden Rollen an Lösungen mitwirken</p> <p><i>Gemeinsinnorientierung:</i> Kompetenzen in Gemeinschaftsaufgaben einbringen</p> <p><i>Lernen in Netzwerken:</i> unterschiedliche Lernorte, Informationsquellen und Kontakte nutzen können</p>
Situations-, Handlungs- und Partizipations-Orientierung	<p><i>Entscheidungsfähigkeit:</i> in eindeutigen Situationen und theoretischen Planungen handlungsfähig sein</p> <p><i>Handlungskompetenzen:</i> praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten besitzen</p> <p><i>Partizipationsfähigkeit:</i> Bereitschaft, sich an Planungen, Projekten und Programmen mitgestaltend zu beteiligen</p>
Selbstorganisation	<p><i>Selbstorganisation von Lernprozessen:</i> Ziele und Aufgaben selbstständig bearbeiten und Ergebnisse präsentieren können</p> <p><i>Evaluationskompetenz:</i> prozess- und ergebnisorientierte Aus- und Bewertung von Arbeitsprozessen</p> <p><i>Lebenslanges Lernen:</i> Lernen als eine bereichernde, Lebensqualität konstituierende Erfahrung wahrnehmen können</p>
Ganzheitlichkeit	<p><i>Vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsfähigkeit:</i> Phänomene und Probleme multiperspektivisch wahrnehmen</p> <p><i>Konstruktiver Umgang mit Vielfalt:</i> Verschiedene Methoden und Kompetenzen beim Problemlösen anwenden können</p> <p><i>Globale Perspektiven:</i> Lokale Erfahrungen in Beziehung zu globalen Entwicklungen setzen können</p>

## **Positionspapier der Nationalen Naturlandschaften in Thüringen:**

Positionspapier der Nationalen Naturlandschaften in Thüringen  
zur Bildung für nachhaltige Entwicklung 20.12.2017

### **Kurzfassung**

#### **Präambel**

Die Nationalen Naturlandschaften in Thüringen (NNLT) sind seit vielen Jahren wichtige Akteure in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und vertreten nachfolgende Positionen zur zukünftigen Ausrichtung ihrer Bildungsarbeit. Dabei beziehen sie sich auf:

- + die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit den Sustainable Development Goals (SDGs) der Generalversammlung der Vereinten Nationen [1],
- + die Roadmap der deutschen UNESCO-Kommission [2],
- + die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie 2011 [3],

- + die Positionspapiere des Beirats für Nachhaltige Entwicklung [4, 5],
- + den Entwurf zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie 2017 [6],
- + eine Studie zum Stand der BNE in Thüringen [7],
- + das pädagogische Konzept nach de Haan [8] und
- + nach dem BNE-Projekt „Prima-Klima-Lebensstil“ [9],
- + die Thüringer Biodiversitätsstrategie [10] und
- + die in Gesetzen bzw. Verordnungen festgelegten Schutzzwecke sowie die den Schutzgebietsverwaltungen zugewiesenen Aufgaben des Naturschutzes, der Landschaftspflege, der Forschung, der Umweltbildung, der Öffentlichkeitsarbeit und der nachhaltigen Regional- und Tourismusentwicklung in ihrer Region.

## **Positionen der Nationalen Naturlandschaften in Thüringen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Beschluss der NNLT vom 20.12.2017

- 1. Die NNLT gehen in ihrer BNE von einem positiven Menschenbild aus.**
- 2. Die NNLT sehen Umweltbildung als einen Teil der BNE.**
- 3. Die NNLT werden zum Botschafter der Nachhaltigkeit mit einem pädagogischen Konzept des „Prima-Klima-Lebensstils“.**
- 4. Die NNLT beziehen sich auf Leitbilder und Leitziele der nachhaltigen Entwicklung aus der Agenda 2030 der Generalversammlung der Vereinten Nationen.**
- 5. Die NNLT fördern mit BNE die Gestaltungskompetenzen der Teilnehmer.**
- 6. Die NNLT orientieren sich bei der Auswahl von Themen für gemeinsame Projekte am Schutzzweck der NNLT als BNE-Akteure.**
- 7. Die NNLT gestalten Kooperationen und pflegen Partnerschaften in der Praxis der BNE.**
- 8. Die NNLT fördern den Erfahrungsaustausch, die Weiterbildung und die Qualitätsentwicklung der BNE.**
- 9. Die NNLT suchen die Vernetzung mit anderen BNE-Akteuren in Thüringen und darüber hinaus.**
- 10. Die NNLT treten für eine Stärkung der personellen Ressourcen für BNE mit der Notwendigkeit ausreichenden Personals im Hauptamt und dem Ausbau des Potentials der Freiwilligen bzw. der im Ehrenamt Tätigen ein.**

Positionspapier der Nationalen Naturlandschaften in Thüringen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung 20.12.2017

### **Langfassung**

#### **Präambel**

Die Nationalen Naturlandschaften in Thüringen (NNLT) sind seit vielen Jahren wichtige Akteure in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und vertreten nachfolgende Positionen zur zukünftigen Ausrichtung ihrer Bildungsarbeit. Dabei beziehen sie sich auf:

- + die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit den Sustainable Development Goals (SDGs) der Generalversammlung der Vereinten Nationen [1],
- + die Roadmap der deutschen UNESCO-Kommission [2],
- + die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie 2011 [3],
- + die Positionspapiere des Beirats für Nachhaltige Entwicklung [4, 5],

- + den Entwurf zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie 2017 [6],
- + eine Studie zum Stand der BNE in Thüringen [7],
- + das pädagogische Konzept nach de Haan [8] und
- + nach dem BNE-Projekt „Prima-Klima-Lebensstil“ [9],
- + die Thüringer Biodiversitätsstrategie [10] und
- + die in Gesetzen bzw. Verordnungen festgelegten Schutzzwecke sowie die den Schutzgebietsverwaltungen zugewiesenen Aufgaben des Naturschutzes, der Landschaftspflege, der Forschung, der Umweltbildung, der Öffentlichkeitsarbeit und der nachhaltigen Regional- und Tourismusentwicklung in ihrer Region.

## **Positionen der Nationalen Naturlandschaften in Thüringen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Beschluss der NNLT vom 20.12.2017

### **1. Die NNLT gehen in ihrer BNE von einem positiven Menschenbild aus.**

BNE in den NNLT fußt auf einem positiven Menschenbild: Zwar schädigt die Menschheit derzeit die natürlichen Lebensgrundlagen, jedoch ist der Mensch befähigt, ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig zu wirtschaften, d.h. eine regenerative, global gerechte, zukunftsfähige Nutzung der Umweltressourcen zu gestalten. [8]

### **2. Die NNLT sehen Umweltbildung als einen Teil der BNE.**

BNE in NNLT geht von einem weiten Verständnis aus, das die Umweltbildung als Teil der Bildung für nachhaltige Entwicklung integriert: Die im Kern der Umweltbildung vermittelten Inhalte und Werte schaffen zumindest die Grundlagen oder Voraussetzungen, um darauf aufbauend Prozesse der BNE zu initiieren. Denn ohne Grundwissen zu Natur und Landschaft und ohne Beziehungs-, Wahrnehmungs-, Urteils- und Handlungsfähigkeit zum Umgang mit natürlichen Ressourcen kann auch eine Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht erfolgreich sein. Umweltbildung wird so zu einem Teil eines umfassenden Begriffsverständnisses von BNE.

Positionspapier der Nationalen Naturlandschaften in Thüringen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

In diesem Sinne nehmen die NNLT die Gedanken aus dem Diskussionsentwurf zum Leitbild sowie aus dem Entwurf der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie des Beirates für Nachhaltigkeit auf: Die NNLT vermitteln in ihren Bildungsaktivitäten „eine Sensibilität für die Begrenztheit der natürlichen Ressourcen sowie ein Verständnis dafür, wie menschliche Aktivitäten sich auf die Funktionsweise ökologischer Systeme auswirken.“ [5 und 6, S. 11] Mit Bezug auf den speziellen Schutzzweck vermitteln die NNLT zugleich die Freude an der Schönheit, Eigenart und Seltenheit bestimmter Arten und Lebensräume und setzen damit kulturelle Impulse für die Bewahrung der Natur. Außerdem vermitteln sie durch ihre Bildungsarbeit auch Orientierungshilfen für den Ausgleich von Interessen in einer nachhaltigen Regionalentwicklung.

### **3. Die NNLT werden zum Botschafter der Nachhaltigkeit mit einem pädagogischen Konzept des „Prima-Klima-Lebensstils“.**

Mit der Integration von Umweltbildung in die BNE wird das pädagogische Konzept der NNLT erweitert. Waren die NNLT bisher vor allem Sender von „Naturbotschaften“ werden sie so auch zum „Botschafter der Nachhaltigkeit“ [vgl. 9]. Diese

Weiterentwicklung der Didaktik von der Umweltbildung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung dient der Befähigung von Teilnehmern zum Handeln in Bezug auf Arten- und Lebensraumschutz sowie auf Klima- und Ressourcenschutz und bezieht sich hier auf ein BNE-Konzept des „Prima-Klima-Lebensstils“ nach [9].

Jeder Teilnehmer wird zu einem Akteur, also zu einem aktiv und bewusst Handelnden. BNE bedeutet in diesem Zusammenhang also eine gezielte Einflussnahme auf das Handeln von Personen. Um Nachhaltigkeit zu erreichen muss man das Handeln von Personen verändern:

+ Dem Teilnehmer muss zunächst seine alltägliche Beziehung zu jedem Thema verdeutlicht werden. Falls dies nicht klar ist, müssen ihm Brücken dazu gebaut werden. Er bezieht sich mehr auf seine Welt.

+ Dann muss der Teilnehmer ausreichend darüber informiert werden, welche Arten und Lebensräume welche Bedeutung haben bzw. welche Rohstoffe und Ressourcen durch die alltäglichen Bedürfnisse verbraucht werden und wo die Probleme der Nutzung von Rohstoffen und Ressourcen mit den Folgen für Umwelt und Klima liegen. Somit erlangt er Wissen über die derzeitige Situation. Er nimmt mehr wahr.

+ Nachdem dies erfolgt ist, müssen dem Teilnehmer alternative Handlungsweisen angeboten werden, welche er gegebenenfalls selbst erkundet. Er wird fähig zum Handeln.

+ Das bedeutet, der Teilnehmer lernt Alternativen kennen, wie aktives, nachhaltiges Handeln funktioniert und welche materiellen Voraussetzungen man dafür benötigt. Er lernt Urteile und Entscheidungen zu treffen.

Angesichts der zunehmenden Präsenz von Natur- und Umweltthemen wird der Teilnehmer somit befähigt, sich eine eigene Meinung zu bilden und mit Hilfe seines angeeigneten Wissens, der ihm zur Verfügung stehenden Mittel und der Einbindung in einen sozial-kulturellen Kontext zu einem Handelnden zu werden, welcher bewusst und aktiv seinen Lebensstil so wählt, dass die Umwelt geschont wird.

#### **4. Die NNLT beziehen sich auf Leitbilder und Leitziele der nachhaltigen Entwicklung aus der Agenda 2030 der Generalversammlung der Vereinten Nationen.**

Die BNE in den NNLT bezieht sich mit den Leitbildern und Leitzielen auf die Agenda 2030. Aufgrund der gesetzlich zugewiesenen Aufgaben nehmen die NNLT insbesondere folgende SDGs [aus 1] als Schwerpunkte für ihre BNE-Angebote:

*Ziel 15. Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen*

*Ziel 13. Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen*

*Ziel 12. Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen*

*Ziel 6. Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten*

Zur Umsetzung dieser Leitziele fließen Gedanken aus dem Positionspapier des Beirats zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen (NH-Beirat) für die Fortschreibung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie [4], dem Diskussionsentwurf zum Leitbild [5] sowie dem aktuellen Entwurf der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie [6] ein.

Die komplexen Sachverhalte aller vier Schwerpunkte rücken dabei auch Aspekte politischer und entwicklungspolitischer Bildung in das Blickfeld der Angebote [vgl. 6, S. 10-11].



***Bildungsansätze zu Ziel Nr. 15 - Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen***

Nach NH-Beirat [4] politisch gesetzte Agenda – Ziel Thür. Biodiversitätsstrategie [10]:

1. Kein Netto-Flächenverbrauch in Thüringen – aktive Beteiligung aller Beteiligten
2. Steuerung der Siedlungsentwicklung & Flächenrecycling – Erhalt der Landschaft
3. Humusaufbau in Wäldern und auf Äckern – nachhaltige Landnutzung
4. Schutz bedrohter Arten – Erhalt der Arten und Lebensräume

NNLT berücksichtigen die Thüringer Nachhaltigkeits- und Biodiversitätsstrategie.

Dabei sind für das Themenfeld von den NNLT Bildungsmaßnahmen insbesondere zu Nr. 3 und 4 weiterzuentwickeln im Sinne des folgenden Leitbildes:

**„Schutz der Biologischen Vielfalt:** Die biologische Vielfalt umfasst Lebensräume vom Wald über Moore und Gewässer bis hin zu landwirtschaftlich genutzten Flächen, die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten und die Vielfalt innerhalb der Arten. Die Bewahrung der biologischen Vielfalt ist ein Schlüssel dafür, dass auch zukünftigen Generationen eine lebenswerte Existenz ermöglicht wird. Daher engagieren wir uns besonders für den Erhalt des Naturkapitals sowie die Bewahrung der damit verbundenen Ökosystemdienstleistungen.“ [6, S. 6] Handeln setzt Wissen voraus. Positionspapier der Nationalen Naturlandschaften in Thüringen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

***Bildungsansätze zu Ziel Nr. 13 - Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen***

Der NH-Beirat formuliert für das Themenfeld ein übergreifendes Leitbild:

**„Klima, Energie und nachhaltige Mobilität:** Von den Folgen des Klimawandels sind nicht nur ökologische Systeme, sondern bereits heute auch Menschen in der Welt und in Thüringen direkt und indirekt betroffen. Wir leisten unseren Beitrag, die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter auf deutlich unter 2,0°C zu begrenzen. So sollen die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen in Thüringen und der Welt erhalten bleiben. Gleichzeitig wollen wir eine nachhaltige, bedarfsgerechte und sozialverträgliche Energieversorgung und Mobilität gewährleisten.“ [vgl. 5 und 6, Seite 6].

Die NNLT entwickeln dazu Bildungsprogramme, die die Auswirkungen des Klimawandels auf die Naturlandschaften und mögliche Gegenmaßnahmen thematisieren, um ein klimaneutrales Handeln anzuregen.

***Bildungsansätze zu Ziel Nr. 12 - Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen***

Nach NH-Beirat [4] sind politisch gewollte Themen für den Freistaat Thüringen:

1. Nachhaltige und faire Beschaffung innerhalb der Landesverwaltung
2. Vorbildwirkung des Landes bei Maßnahmen zur Energieeffizienz, z.B. beim Thema Sanierung und Denkmalschutz
3. Vorbildwirkung beim Einsatz erneuerbarer Energien in Landesliegenschaften
4. Nachhaltiges Wirtschaften durch die Stärkung regionaler Wertschöpfung

Die NNLT beziehen sich in ihrer Bildungsarbeit insbesondere auf das Thema 4. Dafür gibt der NH-Beirat folgendes Leitbild vor:

„**Nachhaltiger Konsum und nachhaltiges Wirtschaften:** Die Ressourcen der Erde sind endlich und auch zukünftige Generationen haben ein Recht darauf, von einer funktionsfähigen Umwelt zu profitieren. Gesamtgesellschaftliche Ziele wie wirtschaftliche Entwicklung, technologischer Fortschritt, Wohlstand und Lebensqualität müssen daher mit einem nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen erreicht werden. Deshalb engagieren wir uns für eine Ressourceneffizienz und eine Kreislaufwirtschaft, suchen Wege, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und sensibilisieren Verbraucher für gesunde Ernährung und regionale Wertschöpfung.“ [5 und 6, S. 6]. So sollen auch BNE-Projekte der>NNLT die Ansätze für einen „Prima-Klima-Lebensstil“ aufzeigen.

### ***Bildungsansätze zu Ziel Nr. 6 - Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten***

Alle>NNLT sind als großräumig geschützte Landschaftsbestandteile auch wichtige Grundlage für die Verfügbarkeit und Bewirtschaftung von Wasserressourcen. Darin liegt ein großes Potential, denn Trink- und Abwasser sind für jeden täglich zentral notwendig. Mit dem Thema lassen sich beispielhaft nachhaltige Handlungsweisen und zugleich Funktionen von Klima und Witterung, Gesteinen und Böden, Waldlebensräumen und Offenlandschaften, Gewässern und Stauwerken für den Wasserhaushalt mit lokalen, regionalen und globalen Bezügen vermitteln [vgl. 6, S. 42-43]. Diese regionalspezifischen Profile sind anschlussfähig an die Besonderheiten in den jeweiligen Lebensraumtypen der Natura-2000-Gebiete der>NNLT.

### **5. Die>NNLT fördern mit BNE die Gestaltungskompetenzen der Teilnehmer.**

Für die Umsetzung BNE in>NNLT ist eine Adaption und Auswahl der zu vermittelnden Kompetenzen der Didaktik der BNE [7] notwendig:

- Interdisziplinäre Erkenntnisse gewinnen und handeln - Wahrnehmungsfähigkeit
  - Andere motivieren können, aktiv zu werden - Beziehungsfähigkeit
  - Gemeinsam mit anderen planen und handeln können - Handlungsfähigkeit
  - Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können - Urteilsfähigkeit
- Diese vier Gestaltungskompetenzen spiegeln aus der Sicht der Alltagswelt von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Erwachsenen, mögliche Ansatzpunkte für eine zielführende Sozialisation der Teilnehmer wider und können unter Bedingungen der>NNLT überhaupt strukturiert werden. [vgl. 9] Dabei ist die Auswahl dieser Gestaltungskompetenzen wie folgt begründet:

- + Die Themenbereiche aus Arten- und Lebensraumschutz sowie Klimawandel und Ressourcenschutz erfordern interdisziplinäre Erkenntnisse.
- + Die Änderung des Lebensstils erfordert ein motiviertes Umfeld. Allein geht das nur schwer.
- + Die globalen Auswirkungen eines ökologisch vertretbaren und klimabezogenen Handelns erfordern geübte Teilhabe in Gruppen.
- + Die Komplexität der Entscheidungsfindungsprozesse zu einem arten- und lebensraumschützenden sowie klimaneutralen Lebensstil erfordert reflektierte Leitbilder. [vgl. 9]

### **6. Die>NNLT orientieren sich bei der Auswahl von Themen für gemeinsame Projekte am Schutzzweck der>NNLT als BNE-Akteure.**

Der Schutzzweck der>NNLT und die Auswahl von konkreten Themen der BNE in den

NNLT sind eng miteinander verbunden. Daraus folgen auch die Schwerpunktsetzungen der Bildungsarbeit der NNLT im Bereich Umweltbildung. Zusätzlich finden andere Elemente, wie z.B. Wildnisbildung (NLP Hainich), Anwendung. Die Stiftung Naturschutz Thüringen ist insbesondere mit praktischen Naturschutzeinsätzen aktiv.

Einige NNLT haben auch schon Angebote für BNE entwickelt und praktiziert: so haben der NP Kyffhäuser (7 Projekte), NLP Hainich (1) und NP Thüringer Wald (1) auch anerkannte Projekte der UN-Dekade BNE von 2005 bis 2014 realisiert. Die bisherigen BNE-Projekte der NNLT wurden aber anscheinend bisher von anderen Bildungsakteuren nicht als solche bewertet. In der Studie zur BNE kommen NNLT nicht vor [vgl. 7].

Ausgehend von der bewährten Bildungspraxis der NNLT sollen in zukünftigen BNE-Projekten die grundsätzlichen Gemeinsamkeiten der BNE-Themen herausgearbeitet und zugleich die regionalen Besonderheiten zum Schutzzweck und die daraus abgeleiteten spezifischen Aufgaben hervorgehoben werden, so dass die NNLT stärker als BNE-Akteure wahrgenommen werden.

### **7. Die NNLT gestalten Kooperationen und pflegen Partnerschaften in der Praxis der BNE.**

Zur inhaltlichen Entwicklung und institutionellen Absicherung der BNE in NNLT fördern die Verwaltungen, je nach ihren personellen und organisatorischen Voraussetzungen, folgende Maßnahmen:

1. Partnerschaften oder Kooperationen mit Schulen
2. Betreuung von Junior-Ranger-Gruppen mit praktischen Einsätzen von der Betreuung von Wildkatzenprojekten über Bau von Nistkästen bis zur Neuanlage und Pflege von Streuobstwiesen etc.
3. Integration von Freiwilligen in Parks

### **8. Die NNLT fördern den Erfahrungsaustausch, die Weiterbildung und die Qualitätsentwicklung der BNE.**

Die NNLT tauschen sich in der extra gegründeten AG BNE der NNLT regelmäßig über die Erfahrungen in der Bildungspraxis aus und laden sich gegenseitig bei entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen ein.

Die NNLT betreiben selber eine Qualitätsentwicklung für ihre BNE und leisten einen Beitrag zur Entwicklung eines BNE-Zertifikates durch das NHZ Thüringen. Sie streben für ihre eigene Arbeit und die ihrer Partner (z.B. Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer) entsprechende Zertifikate und Qualitätsbelege an.

### **9. Die NNLT suchen die Vernetzung mit anderen BNE-Akteuren in Thüringen und darüber hinaus.**

Zur inhaltlichen Entwicklung und institutionellen Absicherung der BNE in NNLT erfolgt eine Vernetzung mit anderen Akteuren, insbesondere mit:

- + Koordinierenden Stellen: Nachhaltigkeitszentrum Thüringen (NHZ),
- + Stiftungen: Stiftung Naturschutz Thüringen (SNT),
- + Natur- und Umweltverbänden: Naturschutzbund (NABU), Bund für Umwelt (BUND), Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Landschaftspflegeverbände (LPV),
- + Haupt- und Ehrenamtlichen Naturschutz: Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer (ZNL),

+ Thüringenforst und Forstliches Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK),  
+ Bildungsbehörden und -einrichtungen: Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,  
Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM), Umweltschulen in Europa, Verband  
für Schullandheimpädagogik e.V., Eine-Welt-Netzwerk-Thüringen (EWNT),  
Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen (NAT).

Dabei leisten die NNLT folgende Beiträge zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms  
BNE als gemeinsame Initiative zur Beteiligung im BNE-Netzwerk Thüringens:

1. Lehrerfortbildungen – BNE-Kooperationen mit dem ThILLM
  2. Kooperation mit Schulen – BNE bei Entwicklung zur Thüringer Nachhaltigkeitsschule
  3. Kooperation mit Kommunen – BNE in Partnerinitiativen der Regionalentwicklung
  4. Qualitätsentwicklung – Mitwirkung bei Entwicklung des BNE-Zertifikates durch NHZ
- Die überregionale Vernetzung erfolgt über die Dachorganisationen VDN und  
EUROPARC. Im Detail werden über diese Organisationen im Junior-Ranger-Programm  
auch BNE-Kooperationsprojekte mit afrikanischen Ländern unterstützt.

### **10. Die NNLT treten für eine Stärkung der personellen Ressourcen für BNE mit der Notwendigkeit ausreichenden Personals im Hauptamt und dem Ausbau des Potentials der Freiwilligen bzw. der im Ehrenamt Tätigen ein.**

Alle NNLT sind nach Gesetz oder Rechtsverordnung für die „Umweltbildung“  
zuständig. Allerdings sind die Rahmenbedingungen und die Ausstattung mit  
Bildungsinfrastruktur in den einzelnen NNLT sehr verschieden.

Die personelle Ausstattung hauptamtlicher Beschäftigter reicht von 0,25  
Vollbeschäftigteinheiten (VBE) in der Verwaltung ohne weitere Mitarbeiter (z.B. NP  
Thüringer Wald) bis 2,0 VBE zzgl. 3 VBE Ranger mit Einsatz bei Bildungsaktionen  
wie Führungen, Juniorranger, Patenschulen (NLP Hainich). Auch die Stiftung  
Naturschutz verfügt über Personal, das z.B. am Grünen Band Pflegeeinsätze von  
Freiwilligen organisiert.

Die Zahl der zusätzlichen aktiven Naturführer im Ehrenamt reicht von 4 ZNL ohne  
zusätzlicher Organisation (NP Thüringer Wald) bis über 30 ZNL (NP Thüringer  
Schiefergebirge Obere Saale, NP Eichsfeld-Hainich-Werra), letztere sogar mit  
unterstützenden Vereinsstrukturen. Außerdem ist die Praxis der BNE-Bildungsarbeit  
insbesondere mit Schulen nur durch zusätzliche Freiwillige (BuFDi, FÖJ,  
Umweltpraktikanten) realisierbar: Ohne sie ginge es nicht (z.B. NLP Hainich). Dabei  
ist der Aufwand für die saisonweise Ausbildung der Freiwilligen sehr groß und  
zugleich gehen bei ihrem Ausscheiden die Erfahrungen wieder mit verloren.  
Anhand dieser Praxis sollten für alle NNLT Vereinsstrukturmaßnahmen für den  
Ausbau und die Inwertsetzung des Potentials der Freiwilligen und der im Ehrenamt  
Tätigen abgeleitet werden. Zusätzlich sollten in einigen NNLT entsprechende  
Personalentwicklungsmaßnahmen angestrebt werden (z.B. NP Thüringer Wald, NP  
Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale und BR Rhön), um langfristig notwendige  
Bedarfe im Hauptamt abzudecken, denn die Erfahrung zeigt überall, dass für eine  
effektive Arbeit und Qualitätsentwicklung entsprechende Fach-Koordinatoren in den  
NNLT-Verwaltungen erforderlich sind.

### **Quellen:**

[1] Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, Generalversammlung der  
Vereinten Nationen, 2015

[2] Deutsche UNESCO-Kommission (2015): UNESCO-Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms  
„Bildung für nachhaltige Entwicklung“

[3] Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie 2011

- [4] Beirat für Nachhaltigkeit Thüringen, Positionspapier des Beirats zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen für die Fortschreibung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie, 20.1.2017
- [5] Beirat für Nachhaltigkeit Thüringen, Diskussionsentwurf zum Leitbild der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie 8.6.2017
- [6] Entwurf zur Fortschreibung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie 2017 für den Online-Dialog im November bis Dezember 2017, 82 Seiten vom 16.11.2017
- [7] Mandy Singer-Brodowski unter Mitwirkung von Michael Flohr (2017): Lessons Learned - 25 Jahre BNE und außerschulische Umweltbildung in Thüringen - eine Studie zu Entwicklungsstand & Perspektiven. Studie im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen / DAKT e. V.
- [8] Gerhard de Haan (1998): Von der Umweltbildung zur Bildung für Nachhaltigkeit. Forschungsgruppe Umweltbildung, Freie Universität Berlin, Paper 98-148. Verein zur Förderung der Ökologie im Bildungsbereich e.V. Berlin.
- [9] Gerald Slotosch, Annett Steger, Martin Valentovic (2011): Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Naturpark Thüringer Wald und in der Ostslowakei - Endbericht zum DBU-Projekt „Prima-Klima-Lebensstil“ - Bildungsprogramme, Schülerprojekte und -wettbewerb zum Klima- und Ressourcenschutz, AZ DBU 26802-43/0, 77 Seiten und CD-Handbuch.
- [10] Thüringer Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt 2011-2020 - Textfassung zur Konferenz „Blickpunkt Biodiversität: Schutz und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt in Thüringen, 6. – 8. Oktober 2011 in Erfurt